

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

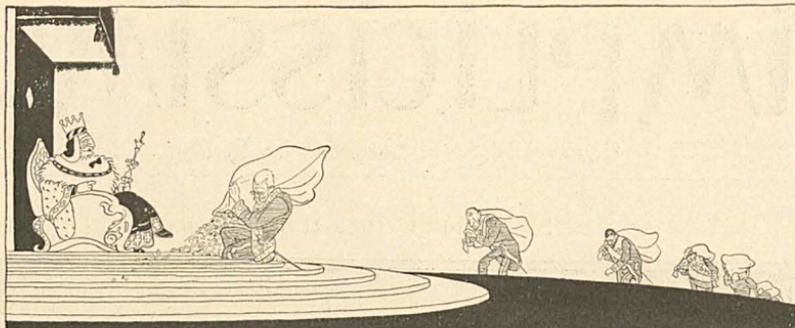
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Die Neujahrnacht eines Unglücklichen

(Zeichnung von O. Gultcranffrau)



„Wer bist du, seltsames Gebilde? — „Ich bin die Gesundheitskränke, aus der du in drei Monaten gehn mußt, o Ehedahl!“



Die Zivilisten sind erhöht.



die Zivilisten aber erniedrigt worden.

Jahreswende

Ich lob' es nicht, das alte Jahr,
Ich schimpf' es nicht. So wie es war,
So wie es jetzt noch vor uns steht,
Ebdem es ganz von hinten geht.
Verbraucht und alt, die Fäden voll
Von unerfüllten Wünschen, soll
Es meinethalb vergessen sein!

Das neue tänzelt nun herein,
Mit falkenmädcheln im Schritt,
Die Augen leuchtend, und verpricht
Dem einen dies, dem andern das,
Und allen viel, und jedem was,
Und spint das Maul, ist zuckerfüß,
Das richtige Spinatgemüß!

Dem sag' ich — gebt mir erst noch Wunsch! —
Dem sag' ich: Ich hab' keinen Wunsch!
Bring, was du mußt, nicht, was ich mag,
Und gehre ab am letzten Tag!

Peter Schlemitz

Gerechtigkeit muß sind!

Im Prozeß gegen die Gräfin Kreuzberg stellte der Staatsanwalt fest, daß die Angeklagte — als

ehemalige Kellnerin Puffy lebt — in leichtfertiger Weise über ihre Verhältnisse gelebt habe. Die Angeklagte konnte zwar nachweisen, daß ihre Verhältnisse — darunter aktive Offiziere und Grafen — nicht weniger leichtfertig von ihr gelebt hatten, aber der Staatsanwalt bezeichnete es in seinem Plädoyer doch als strafschwerend, daß vornehm junge Kavaliere von der Gräfin ruiniert worden sind.

Das ist ungerecht, denn wenn die Angeklagte auch als Gräfin vornehme junge Kavaliere, die zufällig nicht als ihre, sondern nur über ihre Verhältnisse leben, nach Kräften rupfte, so hat sie die jungen Herren doch gewissenhaft an die ihr befreundete Heiratsvermittlerin Prinzessin zu Hsenburg-Büdingen zur Renovierung weitergegeben. Außerdem ist es Tatsache, daß die Angeklagte als schließlich Kellnerin Puffy einem vornehmen alten Kavaliere an die Beine haßf, indem sie ihm den Gräfinnennittel für eine ankündigende Summe abtaufte.

Gannert

Professor Lamprechts Bethmannbrief

Herr von Bethmann, den wir lieben,
Dat Herrn Lamprecht, den wir ehren,
Früher einmal einen lehren —
Schönen, jungen Brief gesendetien.

Dieser lag in Lamprechts Gabe,
Und Herr Lamprecht sprach ost: Weisheit,
Dah man dich nicht sennt, ist schade!

In dem Brieflein in der Truhe
Ging von Wädlerin die Rede . . .
Und wie gern Herr Bethmann täte,
Was er praktisch noch nicht tue . . .

Als nun jach ein Vich entlochte
Ileber Waters greifem Dampfe,
Grieff Herr Lamprecht das besaubte
Brieflein aus der Kommode,
Und er gab es in die Blätter,
Und er schrie, fast etwas böfe:
Jeugt es nicht von Geist und Größe?
Donnerwetter! Donnerwetter!

Doch die Deutschen sagten: Was denn!
Jeist und Schwung sind — ist — nur schriftlich;
Sind Sie, Lamprecht, nicht so titflich;
Dannm Sie keine Kat im Raffen?

Peter Gehr



Apostel Paulus

(Zeichnung von Bitt)



„Aus der preussischen Landeskirche treten mir zu viel Leute aus. Ich werde wieder katholisch.“

Chronik der Weltereignisse

Von Robert Echen

Der Ausdruck „Wades“ ist von allen Schimpfwörtern, die in der letzten Zeit zu Verfassungskrisen Anlaß gegeben haben, dasjenige, über dessen Definition die größte Unklarheit herrscht. Insbesondere der Genetiv macht Schwierigkeiten, weil „des Wadeses“ sehr unglücklich klingt. Der Leut-

nant von Forstner half sich aus der Verlegenheit, indem er die Refruten zu Definitionsbildungen veranlaßte. „Ich bin ein Wades, du bist ein Wades, wir sind keine Wades, ihr seid selber Wades“ usw. Die eltsässische Bevölkerung wurde durch dieses Vorgehen mitten in der größten Copollität geföhrt und wird sich unter solchen Umständen ihr defantives Vaterland zweimal überlegen. Leutnant von Forstner scheint Privatvermögen zu besitzen, da er von seiner Gage kaum in der

Gage wäre, zehn Mark pro Wadesleiche zu verdienen. Bei größeren Umsätzen müßte wohl eine Schutzgelddulage bewilligt werden, weil auf die Dauer nicht verlangt werden kann, daß ein kleiner Leutnant die Umbringung von Zivilisten aus eigenen Mitteln bestreitet. Es war auch von dem Unteroffizier nicht sehr faktisch, weitere drei Mark zuzulegen, weil in der 33. präsentigen Aufbesserung ein Vorruf der Schmutzerlei erblüht werden könnte. Ob der Refrut das Zahlungversprechen hätte



„Herr Doktor, unsere Partei spricht Ihnen die schärfste Mißbilligung aus! Sei Sie den Orden haben, schicken Sie Ihre Tochter ins Sacré Coeur!“ — „Ich konstatiere mit Bedauern, Herr Oberlehrer, daß Sie wieder einmal den inneren Menschen mit der Überzeugung identifizieren, zu der er sich äußerlich bekennt!“

einfließen können, ist eine Frage des militärischen Mittelrechts, einer Disziplin, deren Pflege ungebührlich vernachlässigt wird. Neuerungen in der Instruktionskunde sind das denkbar Distreteste, und es war von den Neturen sehr unart und nicht gemeinsamer, unehrenhafter Sabotage-Verwässerungsideen, welchen zum vollen Verständnis die erforderliche Neise fehlte, in die beglückte Konversation Einblid zu gewähren. Als Ausdruck der gereizten Stimmung zwischen Zivil und Militär ist es anzufassen, daß dreißig angesehenen Bürger von Sabern in einem vom kaiserlichen Standpunkt ungenügenden Keller eingesperrt wurden, was jedermann mißbilligen wird, der schon einmal in einem dergleichen Keller zwangsweise gesidigt hat. Leib und Schulter zu rein ist in einer Zeit, wo die christlichen Schulte den europäischen Markt überflutet — was durch die Verle der Bühnenaugen gesehen erfreulich, gewerblich betrachtet tiefertrag ist —, an und für sich eine betagene Situation; dies aber eventuell mit dem Leben bezahlen zu müssen, kann nur im Elend vorfallen, und zwar anlässlich eines Pflanzlerangriffs, welchen die Selbstesta veranstaltete, während der Schuster im Demulsen seiner Laufschuld und wohl auch im Hinblick auf seine Lohnzeit zum Fliehen zu sich war. Das hiermit in Beziehung auf den Boden ausgelegene Fass kam in Form von Reichstagsinterpellationen ins Rollen, welche Detmann Hollweg mangetost beantwortete, da er infolge einer föpferischen Antiposition nicht mehr im Reiche des Sandstrebens war, in welchem der in solchen Fällen in Demausfagen wohnende Kaiser seine mündlichen Instruktionen in bantenerter Weise wiederbr. Da auch der Kriegsmiister Gallenbain, einmal vom Rute des Schutlers geleist, eine Reide hielt, deren Warfigkeit allgemein als Mitternachtszeit ausgelegt wurde, so mißtraute der Reichstags seinen Ohren, was er in einem mißglidit überwälgenden Mißtrauensdotum zum Ausdruck brachte. Nachdem so alle Anlangen der Reide nach Schokolade genommen hatten, endete die Ende zuletzt doch noch mit einer elastanten Beugung für das Volk, ohne daß es zu der bereit vorbereiteten größeren Schöbierei kam.

Zum Glück für Europa waren die Franzosen zur gleichen Zeit durch eine eigene Reide abgelenkt, infolge eines Militärabens, aus welchem hervorgeht, wie sehr der Volkswohlstand in allen Staaten zugenommen haben muß, wenn diese Redungsbühnenzeit allgemein üblich ist. Als Darbdu die Geseuftheit für die neuen Neten verlangte, schüttelten die Sozialisten mit feinem Kopfe und brachen streng logisch in den Ruf aus: „Es lebe die dreijährige Dienstzeit!“, womit sie auf die vierhundert Millionen anspielten, welche die Rabliten zur Rangierung des Budgets benötigten. Die Verzögerung der französischen Klaffungen, die durch die Reide herbeigeführt wird, ist den Dreiundmachten sehr unangenehm, weil sie schon fchnlich auf die Bezahlung aus den Balkanstaaten waren, diese aber erst nach Abwicklung der inneren Angelegenheiten der Franzosen rangiert werden. Da auch die Ungarn an das französische Kapital anpfeifen, und sie jedenfalls erst nach den Balkanstaaten an die Reide kommen, so ist auch Österreich von der französischen Reide peinlich berührt. Da neuerdings ein Mann aufgetreten ist, der in der Selbsterei Hervorragendes geleistet und brillant in die Zukunft sieht — nicht zu verwechseln mit Detmann Hollweg — und binnen Monatsfrist einen deutsch-französischen Krieg prophezeit hat, so ist die allgemeine Sablungsstimmung, welche den Krieg unmöglich macht, von selbstberischen Standpunkt zu bebauen. Neuer Konfliktstoff ist durch die Befestigung deutscher Generale stens der Türkei entstanden, weil in Frankreich und Ausland befristet wird, daß dieselben den Türken wiederum eine falsche Rakit bringen und die unrichtigen Kanonen befestigen werden. Ausland, welches mit Deutschland seit dem Besuch Rotowozows wieder in ausgezeichneter Einvernehmen lebt, worüber diesmal kein Kommuniqué erlassen wurde, um von Einbruch der Wahrheit hervorzufragen, zieht es vor, der Türkei zu drohen, und verlangt für jeden deutschen General je eine Databelle als Entschädigung, widrigens die armenische Frage, welche bisher aus purem Selbstinteresse zusammengeprellt gehalten wurde, zu einem obergeleit befristenden Verewandt verwendet wird.

Es ist ein wahrer Krost, daß die Diplomaten nicht nachdrücklich veranlagt sind und die gegenseitige Hochachtung auch durch die sensationellsten Geben und Grindbücher nicht erfüllt wird. Bestwegen, weil einem der Rabdar vor drei Monaten den Kopf abreißen wollte, braudt man nicht gleich die geknickte Leberwurst zu spielen. Fremdband von Bulgarien wurde in Wien mit allen Ehren empfangen, welche einem Manne gebühren, der schon einmal entlassen war, 200 000 Mann gegen Österreich ins Feld zu stellen. Durch die Entbilligung der Balkanverträge im „Natin“ wurde Graf Dedtschid in ungeachter Weise rehabilitiert, weil er sich als vorzüglicher Schlußwandler entpuppt hat und es ganz glückselig ist, auf welchem Wege die bodanenschen Resultate erzielt wurden. Auch an der Probesta-Wisare ist er, Gott sei Dank, unfehlbar, da er laut einer Erklärung in den Delegationen, den Preisgermanen fernstelt, weil er sich als vorzüglicher Schlußwandler entpuppt hat und es ganz glückselig ist, auf welchem Wege die bodanenschen Resultate erzielt wurden. Auch an der Probesta-Wisare ist er, Gott sei Dank, unfehlbar, da er laut einer Erklärung in den Delegationen, den Preisgermanen fernstelt, weil er sich als vorzüglicher Schlußwandler entpuppt hat und es ganz glückselig ist, auf welchem Wege die bodanenschen Resultate erzielt wurden. Auch an der Probesta-Wisare ist er, Gott sei Dank, unfehlbar, da er laut einer Erklärung in den Delegationen, den Preisgermanen fernstelt, weil er sich als vorzüglicher Schlußwandler entpuppt hat und es ganz glückselig ist, auf welchem Wege die bodanenschen Resultate erzielt wurden.

Silvesternacht

Die Nacht ist schwarz. — Die Uhr geht nicht —
Das Streichholz leuchtet im Dunk zum Licht;
Wir sitzen klar und sitzen stumm,
Nur die Nacht um uns herum.
Mag es vielleicht schon zwölf sein
Und tritt ein neues Jahr herein? —
Wir wissen es ja alle nicht,
Die Uhr steht still, es fehlt das Licht.

Jacobus Schmalzpfister

Berliner Nocturno

Ein Erlebnis von Franz Lehnhoff

Gestern nacht fing ich in Charlottenburg aus dem Vorortzug von Friedenau aus, mit dem der letzte Stadtbahnzug nach dem Bahnhof Friedrichstraße zu erreichen ist. Auf dem Bahnhof für die Stadtbahn war fast kein Mensch zu sehen; ich glaubte schon, den Ausfall verfehlt zu haben, da sah ich in dem ungewissen nachdemgeblähten Schein der wenigen Gaslichtstrahlen weit hinten auf dem Bahnsteig einen dichten Menschenhaufen. Ich trat hinein und fand an avanziert Menschen, meist Männer und „Jerrern“, um einen Arbeiter gruppiert, der an einer der Planken mit den Fahrplänen lehnte und weinte. Die Umstehenden rieten hin und her, aus welchem Grunde der Mann so ununterbrochen jammerte; einer schaute ihn an und schüttelte ihn; als er darauf aber nicht

nachgab, meinten einige, er hätte das heulende Geschrei, und machten wenigstens Bemerkungen. Die meisten sahen aber wohl, daß der Mann wirklich einen großen Kummer haben mußte; sein Körper flog vor Aufregung.

Schließlich fing er doch an, sich auszusprechen. Es gab da nicht viel zu hören. Er war während der Fahrt — erschöpft von den gemachten Lieberstunden — eingeschlafen, und da hatte man ihn die hintere Dorsentaube aufgeschritten und ihm sein Geld herausgeholt. Und nun war sein Wochenlohn dahin, und er wußte nicht, wovon er die kommende Woche leben sollte. Seine Tränen flossen aber nicht allein deswegen. Sie waren mehr der Ausdrucks des Jorns, daß es Kollegen seiner Artmut gewesen waren, die ihm das Wenige, Nötigste geraubt hatten. „Ist Ihnen denn unter den Mitfahrenden keiner aufgefallen?“ fragte einer. Und der Mann antwortete mit wuterster Stimme: „Nein, er waren alle so arme Deubels wie ich, um det is et ja grade, det kann einen ja doll machen.“

Man rief dem Verflohenen — so aussichtslos eine Anzeige wahrscheinlich auch sei — den Vorfall den Eisenbahnbeamten zu melden. Darf ich fuhr ihn der Unterbeamte an, der auf dem Bahnsteig die Aufsicht führte, ebenso verhältnisslos kurzscherte ich auch der Mann mit der roten Nase abzufertigen. Man ist doch Beamter und tut seinen Dienst, mehr nicht; denn „was darüber ist, das ist vom Uebel“.

Nun kommt noch Herr Oppermann. Herr Oppermann

manu — es, er vergaß dafür, daß sein Name sich den Umstehenden einflümmerte — war der Mann, den bekante, mit dem diesen Dausch und der goldenen Silberfeste. Herr Oppermann trat an den Armen heran und fragte: „Na, wieviel war's denn?“ Er sagte das in so vornehmendem Diedermanden, daß der Unglückselige bestaunt bekam und ihn aufatmend unter den feuchten Wimpern hervor anblinzelte. Herr Oppermann wiederholte seine Frage und wühlte diesmal dazu noch verlostend lümpend in seiner mit Silbergeld gefülltollen rechten Dorsentaube. „Es waren 13.50 Mark“, flüsterete der Arbeiter.

„Mehr nicht?“ prufelte lachend Herr Oppermann.

Und nun meinten wir alle, daß Herr Oppermann großmütig sein werde und sich mitleidig zu einem blanken Zaler für den Verarmten aufschwingen würde, und trotz seiner prägnant Art schlich sich die Sympathie der Zuschauer fast beständig an ihn heran.

Herr Oppermann bekam aber die Wutthand nicht an Engelstich, und doch war gerade jetzt die Not; denn schon flogen die zwei hellen Augen der Lokomotive unseres Zuges heran. Herr Oppermann ließ sich aber Zeit.

„Sagen Sie mal“, bradete er hervor, „wenn ich Ihnen die paar Kronen jetzt gebe, schicken Sie mir dann mal wieder? Wüssen Sie, mein Name ist Oppermann, und ich wohne... Aber nee, da kommt ja schon der Zug. Na, nun haben wir doch keine Zeit mehr.“

(Schluß auf nächster Seite)

Nach dem Ordensfest

(Fortsetzung von G. D. Petersen)



„Ueber, bester Hofrat, helfen Sie! Prinz Emil hat höchst unsern Hausorden verschluckt!“ — „Ja, Soheyt, wenn es nicht gegen das Ordensstatut verstößt, versuchen wir's mal mit Niglusus.“

Neujahr in Rom

Gestaltung von C. Kämer



„Ach, weisst du, Liebste, gestern nacht haben wir bei Mondschein auf dem Forum Tango getanzt — es war geradezu poetisch!“

Der heranodernde Zug überliefte das enttäuschte Gelächter und die Entrüstungsrufe der Umstehenden. Herr Oppermann wandte sich gleichmütig lachend und abschließend, als hätte er einen guten Witz gemacht, einem Abteil zweiter Klasse zu. Der Arbeiter blickte aufgeregt, mit funkelnden, jetzt ganz trocknen Augen hinter ihm her. Einen

Augenblick schwanke er, als wollte er auf den sich Abdrückenden losstürzen, dann riß er sich von ihm weg, und ich hörte, wie er ein zorniges „Na!“ herausstieß. Der vor wenigen Minuten ganz geknickte, vom Schicksal schier erschlagene Mann schritt nun mit starken Schritten nach einem Abteil der dritten

Klasse, und in seinen Bewegungen kam der wiedererfindende Lebensmut, die burde die brutale Strömung seiner Menschennurde neugewetzte Lebenskraft, der ganze stolze Lebenszorn des Hartringenden zum Ausdruck. So hatte Herr Oppermann denn doch seine Mission erfüllt: die Mission aller Oppermann! — Begnügt sei Herr Oppermann!

Schulz Grünlack

Der moderne Sekt!

der ausgewählt war,
als einziger Sekt am
18. Oktober auf der
Fürstentafel in Leipzig
zu stehen, bedient sich
keines französischen
Mantels, sondern will
sein, das, was er ist —
ein deutscher Sekt!

Dös glaabst!

(Zeichnung von Henry Ding)



„Kenna mit wieder, Moane?“ — „Freiil, dös dritte Regiment woer' i net kenna!“

MERCEDES



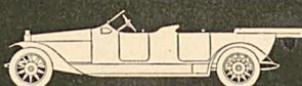
Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

REN



MANNHEIM

Vertretungen in allen größeren Städten.



Hunde aller Rassen

Paul Köhler, Ossmannstedt N. 40 (Thür)
Versand nach allen Weltteilen. Eigene Zuchtanstalt von der
Werbung, Ausgewähltest mit 20 Umlauf-Bildern, Zucht- und
Preisen, (Korkerzeugnisse) — Lieferant für ausländische
Staatsbehörden. — Historische Probenliste umfasst
Illustriertes Probenalbum nebst Bauseinschreibung N. 150.
Zahlreiche Dankeschreiben aus aller Herren Ländern.

Gegen Schwerhörigkeit
und Otitiden werden mit Erfolg
Dr. H. E. v. Rosenfeldts, geschützte
Gehörtrumpfen angewandt. Prosekte
gratis durch unsere Vertreter oder durch
E. Oberle & Co., Düsseldorf.

Schriftsteller!

Prüfung, ev. Bearbeitung frei. Verlags-
vermittlung. Dram. Literatur und Cha-
rakteristik. Literatur. Anfragen unter
E. Sch. B. 700 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Sie schlafen und atmen
ruhlich ohne Ihr Wissen mit geöffnetem
Mund. Daher haben Sie morgens: Ka-
tarrh, Husten, Auswurf u. s. w. Werfen
Sie kein Geld fort für wertl. Inhalato-
ren, Pastillen etc., sondern verlangen
Sie sofort gratis-Prospekt No. 4
„Die Eha-Eli-Methode“ (ges. gesch.) von
Karlson & Söhne, Ranken 18, Neudammstr. 9.

• Syphilis •

und Unterleibsleiden, ihre gründ-
liche und dauernde Heilung ohne
Quecksilber und andere Gifte. Broschüre
reges Einsehen von 1,20 M. (in Brief-
marken) bei verschlossenem Kuvert vom
Verleger Spezialarzt Dr. med. Eberth,
Darmstadt & Frankfurt a. M. 103.

Rheumatismus
Ischias
Dr. Reiss **Rheumasan**
In dem Anzeigebogen enthalten. M. 1.— u. 2.—

Man verlange Spezialiste F. S.

Prismen-Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von
M. 90.— bis M. 105.—
zu beziehen von allen größeren
optischen Handlungen, oder direkt von
E. Leitz, Optische Werke Wetzlar.

+ Schlanke Figur durch Dr. Richters
Frühstückskräuterte. +
Bedeutende Gewichtsabnahme ohne Diät, ohne Berufsstrang. — Garantiert
gesundlich, angenehme, gesundheitl. starker Erfolg.
Aerztlich empfohlen! 12 Viele Dankeschreiben! 100
1. Klasse Mk. 2.—, 2. Klasse Mk. 1.—. Nur echt mit Firma:
Institut Hermes, München 13, Baaderstrasse 8.
ZEUGNISSE: Konstatierte 5 bis 6, in sogar 8 bis 10 Kilos Abnahme in ca.
30 Tagen. Dr. med. Quo. in W.
Der Erfolg war großartig; werde Ihren Tee häufig statt anderer Ein-
satzmitteln gerne verwenden, da er mir nicht nur gut und von bester Wirkung ist.
Dr. med. H. M. in St.
Hals in meiner ersten Probe so Pfund abgenommen. Dr. med. H. M. in St.
Warnung! Um Täuschung mit minderwertigen Nachahmungen zu ver-
meiden, bitte genau auf die Firma: Institut Hermes, München
zu achten, da nur dieses, nach Jahren bewährte Fabrikat, volle Garantie für
Reinheit, Güte und Wirksamkeit bietet. Allen andere weisen man zurück.

Burrus
Cigaretten
für Kenner
„La Finesse“ 3 Pf
„Fibur“ 4 Pf
„Versailles“ 5 Pf
überall erhältlich
Alleiniger Fabrikant J. J. Burrus, J. Neuss, Ko.

Der „Simplicissimo“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne
Frachtpost, pro Quartal (13 Nummern) 3.90 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M.; im Ausland 5.90 M.); pro Jahr 14.00 M. (bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.00 M.). — Die
bei direkter Zusendung in Hülle 30 M. (resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarns Preis pro Nummer 30 h. pro Quartal 4.40, mit direkter Postversand 4.40. — Inseraten-Gebühren für die 3 Spalten
Kontrollnummer 150 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



„Bitte, Herr Kunstmalter, auch wir Geschäftleute! ham unsre ethischen Momente — zum Beispiel, wenn de Konfuzenz pleite geht.“

Stets auf der Höhe sind

Herz Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

NEU

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

HERZ auf der Sohle

WASSERFESTER SCHUPPUTZ

WASSERFESTER SCHUPPUTZ

WASSERFESTER SCHUPPUTZ

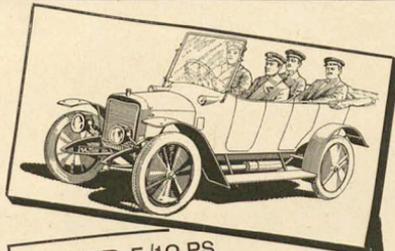
WASSERFESTER SCHUPPUTZ

Alter deutscher Cognac

Asbach „Uralt“

Rheisheim am Rhein

Das populäre Auto!



Man verlange Prospekt No. 716/4

Luxus-, Sport- und Tourenwagen
Last- und Lieferwagen
Krankentransport- u. Feuerwehrautomobile
Motorspritzen

ADLER 5/13 PS.
Neu — Viersitzer
Zweisitzer
Idealer Sportwagen
Unübertroffen für Berufszwecke
Billig
in Anschaffung und Betrieb

ADLERWERKE vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M.

Zwergpferdchen, verblüht, 1 silberliches Färchen, ca. 3 Mon. alt, rassig, schwarz mit braunen Abzeichen, Höhe 40, Hündnis 30 Mark, Nachzucht.

H. Klinger, Zwinger Carola, Leuten-Ries.

Technik-Patent

Angewandt in allen Industriezweigen

Hugo Wolf, Berlin-Halensee e.

Sitzen Sie viel?

Gewinnen präpar. Sitzauflage aus Filz für Stühle etc., D.R.-G.-M., verhindert das Durchsitzen u. Glanzwerden der Beinschleider, 98000 in Gebrauch, Preis, incl. H. Grasser, B.-Lichterfelde 122.

Briefmarken

schlechte Briefmarken

100 Klein, Mex., Australien M. 2,-

500 versch. zu K. 3.50 100 versch. zu K. 11,-

100 versch. zu K. 4,- 100 versch. zu K. 4.50

200 Engl. Klein. zu 4.50 100 Franz. Klein. zu 4.50

100 versch. zu 2,- 100 versch. zu 4,-

Max Herbat, Meinh., Hamburg 11, Grosse Straße 11, Briefmarken-Handlung u. -Verlag

ENDLICH GIBT ES EINE SEIFE WELCHE



K.S. RIGOLD & CO.

Flecken, Flechten, Hautausschläge, Hautunreinigkeiten nicht nur beseitigt, sondern auch bei ständigem Gebrauch deren Entstehen verhütet. Providol Seife 15!

DIE EINZIGE TOILETTESEIFE DER WELT welche durch Patente geschützt, wunderbare Weichheit, discretes, angenehmes Parfüm u. höchste Desinfektionskraft in sich vereinigt.

Erhält in Apoth., Droge., best. Parfüm- u. Aufkl. Brochure c.s. u. Muster gratis durch Providol Gesellschaft m.b.H. • Berlin N.W.



**PEBECO
ZAHNPASTA**

PEBECO erhält die Zähne rein und gesund, hinterläßt im Mund einen kräftigen, nachhaltig erfrischenden Geschmack, belebt die Schleimhäute und das Zahnfleisch und erhöht dadurch die Widerstandsfähigkeit der Zähne.

In Tuben zu 1 M. und zu 50 Pf. Probetuben liefern gegen Einsendung von 20 Pf. = 25 h. = 25 cts.

P. BEIERSDORF & CO., HAMBURG F. 30
Hersteller der Nivea-Seife, Nivea-Creme, des Nivea-Puder und der Nivea-Haarmilch.

MANOLI

Deutschlands
führende
Cigaretten-
marke



Trustfrei!

Enthaarung!!

Gesichtshaar u. alle häßlichen Körperhaare verhilft sofort schmerzlos und radikal „Depilator“ durch Abstreifen der Wurzel allmählich und für immer. Garantiert unerschütterlich. 2 Mark. Für starken Wuchs 3 Mark. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Der moderne Mensch

der verweilt steht und sich eine sich Lebensstellung erring will, vermag sich durch 2 Stunden d. Selbstunterrichtswerke Methode Punkt auf allen Gebieten des Wissens eine umfassende, gründl.

Schulbildung

Was gab Mann: den Kaufmann, Bankbeamte, Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Lyzeen, Oberrealschulen, Handelsschulen, Mittelschulen, Knab-Preparanden, Präparanden, Landwirtschaftsschulen, Ackerbauhöfen, Konservatorium.

Britischer Fernunterricht. Glänz. Erfolge. Dankeschreiben über tausende Prüfungen sowie ausführliche Prospekte gratis. Anstufung ohne Klausurzwang. 14 Teilzahlungen. **Bonnens & Hochfeld, Potsdam** Postfach 12.



Probestudium aus dem neuen

Simplicissimus-Kalender für 1914

Die Sension des Kalenders bilden wieder **witzige Verse** von **Ludwig Thoma** mit vielen lustigen Bildern von **Olaf Gulbransson**.

Ausserdem enthält der Kalender Originalzeichnungen der bekannten **Simplicissimus-Zeichner** und literarische Beiträge in Prosa und Versen von **O. A. Kienast, Katarina Botky, Bruno Wolfgang, Hans Kraushaimer, H. H. Ehrler, Heinrich Schöff, Peter Scher, Hans Kyser u. a.**

Preis 1 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. von der Expedition des **Simplicissimus** in München S 19

⊕ Gegen Korpulenz ⊕

helfen am schnellsten und ohne jede Gefahr die Körper Tabletten (Glyxine M. A.) herzustellen mit Kälteiger Salzen, schon nach wenigen Tagen (evolutionäre) ohne jegliche Berührung angewandt. Anzählung (bestimmte) Preis 4,- Nachh. 4,45. Köln nur durch **Mirsch-Apothek**, Straburg 86 Kb. Asst. Apoth. Deutsche.

Wer krank ist

und Interesse hat für gute **Haustmittel**

(Reine Arznei- oder Genußmittel) verläge kostenlose schriftl. Erklärung durch: **Krankenhilfsverein Marie**, Wiesbaden S. 129, Röhrenstraße 12.

Magenleiden, Stuhlerstopfung, Nervenleiden, Blutarzt, Bluthochdruck, Schwächeleiden, Streptokokken, Nierenverhaltung, Rheuma, Gallenleiden, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Quälkäfige, Fieber, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Der Nobelveteran

(Bildung von Ferdinand Czeget)



„Daf ma sei Sach schön beinand hat, tuat ma si leicht! Sez hab' i vom Bezirksamtman a Ehrengabe g'fragt, weil i alle g'taden Knochen hab' und foa Unterfüßung durchaus net beanspruch'!“

Lieber Simplificissimus!

Der Herr Amtsrichter ist ein sehr humaner Mann, der auch im Amte im verdorbenen Delinquenten noch die Kasse ehrt. Steht da wieder einmal ein Angeklagter vor den Schwanken, der von seiner Frau getrennt lebt und aus Eiferlücht den Zimmerherrn seiner verflochten Ehehälfte vermoddet hat. Der Herr Amtsrichter verhöört ihn nach seiner Rechtsob: „Wie ist Ihr Name? Sie wohnen von

Ihrem Frau Gemahlin getrennt? Bei Ihrem Herrn Vater?“ usw. Blödsinn meint sich der Landgerichtsrat vor und sagt mit milder Stimme: „Verzeibung, Herr Amtsrichter, wollen Sie uns dem Herren Angeklagten nicht vorstellen?“

Infanterist Weho Mercina wird dem Kompagniechef wegen infurabler Schmierjakslei beim Rapport vorgestellt. „So ein Kerl! Ist das ein Militärhaußen! O en könnt ich in der Front draußens!“

schimpft der Häuptling. „Mir die ganze Kompagnie verzeibungen! Marsch in die Küche mit dem Schwein!“

Heute im Restaurant blättere ich im Adressbuch. In den Vereinsadressen finde ich unter Nr. 21 folgendes:
Raucherklub Halle a. S. und Umgegend. Zweck: Gefeelligkeit und feierliche Beerdigung der Mitglieder usw.

MERCEDES **CYPRICNE** **SLEIPNER**

8 **6** **5**

ABC

Abatchari
Cigarettes.

Zum Wintersport

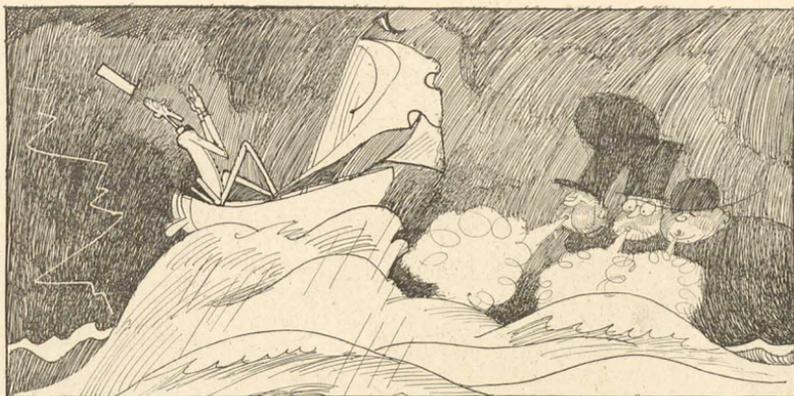


Deinhard Cabinet

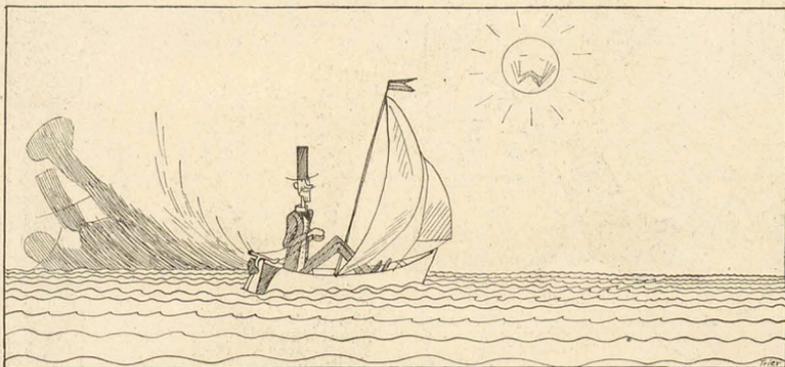
zur Belebúng von Leib und Laune!

Deinhard & Co Coblenz
Gegründet 1194.

Schy



„Die Wellen wollen mich verschlingen!“



„Gut is 'gangen! Mir is g'scheh'n!“

Die Toten des Jahres 1913

Dah! wolle schon! Wo steht die Verhewetel?
Ist jeder hübsch gewaschen und gekämmt?
Besam er, nun vorbei der schmutzige Bettel,
Ein frisches Hemd?

Beschont uns mit verlog'nen Balleidshybrassen!
Die Toten sind — ihr wißt es — ohne Wunsch,
Mitleidig spreiß' ich auf die spigen Nasen
Ein Erdschöpfen Wunsch.

Der Leutnant hier — noch grinnt ihm durchs Monatel
Das Gladung: „Ist kein Bades in der Näh?“ —
Stolzjert nicht mehr durch Tabern wie ein Gockel
Und krüht: „Abäd!“

Der lange Kangleer dort — o Selbsterkenntnis! —
Hält, fetz er tot und weil es schon zu spät,
Sich selber für das größte Wipserhändnis
Von Walestut.

Der Kriegsmiñister — dort das halb erst flügge
Dausputtchen, dessen Flügel ganz zerfest! —
Studiert im Benkeiß den verstor'nen Knigge —
Warum erst fest?

Und neben ihm die großen Freiheitshelden,
Die wie ein Tafelknechtler zugschneit,
Sie müssen weiterkellen, wie sie belten,
Bis sie erstickt.

Hör! Mitternacht! Es dampft die Wunschströhne.
Fort mit den Leichen und mit dem, was war!
Den Lebenden ein Ganzes sine sine!
Proßt Neujahr!

Edgar Geisler

Pösa und das deutsche Volk

Geoff Pofadonowsky hat dem Vertreter der „Dally Mail“ erzählt, daß wir durch das Mißtrauensvotum des Reichstags dem parlamentarischen System nicht näher gekommen sind, denn das deutsche Volk will von einem parlamentarischen System absolut nichts wissen, weil es 1. monarchisch ist bis auf die Knochen und 2. keine Regierung haben will, die den Launen des Parlamentarismus ausgelegt wäre.

Die Sätze erscheinen etwas knapp formuliert, und es ist angebracht, gleich die Ergänzungen anzubringen.

Das deutsche Volk ist also

1. monarchisch bis auf die Knochen . . . die ihm durch die autoritäre Regierungspolitik vundgeschneuert werden und
2. will es keine Parlamentärregierung mit Launen . . . solange die Laune eines einzelnen genügt, um die Parlamentärregierung zu negieren.

Emmanuel

Aus dem frommen Köln

In unserer Nummer 35 haben wir unter dem obensiehenden Titel einen Bericht aus dem Stadtanzeiger der „Kölnischen Zeitung“ über einen Entscheid des dortigen Gewerbegerichts glossiert. Wie aus einer Verichtigung des genannten Blattes vom 5. d. M. hervorgeht, war die Begründung des Schiedspruches seinerzeit entkelt wiedergegeben. Wir stellen gerne fest, daß damit auch unsere obenersähnte Diefse hinfällig wird.

Die Redaktion.

Deutsche Silvesternacht

(21. u. 22. Seite)



„Werden wir uns im Jahre 1914 in der inneren Politik mehr blamieren oder in der äußeren?“